Weltreligionen

Das christliche Jahr

Quellen: Altes und Neues Testament,
https://www.taschenhirn.de/politik-und-religion/

Christlicher Kalender

Die christliche Jahreszählung beginnt mit dem angenommenen Jahr der Geburt Jesu Christi. Viele Elemente eines Zeitrechnungssystems, insbesondere die Strukturen mit Sonnenjahren, Monaten, Wochen und Wochentagen wurden aus älteren Kulturen übernommen. Dennoch wird die weltweit vorherrschende Zeitrechnung von sehr vielen Menschen als „christliche Zeitrechnung“ begriffen, weil ihre Jahreszählung sich nominell auf das Geburtsjahr Christi bezieht.
Das Jahr der Geburt Christi wird mit „nach Christus“, oder abgekürzt n. Chr. versehen, lateinisch mit „Anno Domini“ (im Jahre des Herrn). Dabei ist zu berücksichtigen, dass das Bezugsjahr 1 n. Chr. ohne ein Jahr null unmittelbar auf das Jahr 1 v. Chr. folgt.

Jesus wurde laut Matthäus und Lukas zu Zeiten Herodes des Großen geboren, der 4 v. Chr. starb. Man nimmt daher an, dass Jesus zwischen 7 und 4 v. Chr. geboren wurde.
Die christliche Zeitrechnung begann zunächst auf dem von Julius Caesar eingeführten julianischen Kalender mit 365,25 Tagen. Auf dem Konzil von Trient in den Jahren 1545 bis 1563 wurde die Reform des julianischen Kalenders beschlossen, weil der Einschub eines Schalttags alle vier Jahre nicht ausreichte, da sich der Frühlingszeitpunkt verschoben hatte.

1582 kam es zur Kalenderreform Papst Gregors XIII. Der neue Kalender wurde von einigen Ländern sofort, von manchen Kirchen und Staaten jedoch erst später übernommen, z.B. in Preußen 1612.
Der gregorianische Kalender ist ein Sonnenkalender. Ein Sonnenjahr ist die Zeitspanne, in der die Erde die Sonne einmal komplett umrundet. Dass trotzdem Monate als Zeiteinheit verwendet werden, um das Kalenderjahr zu unterteilen, liegt an der Übernhame aus dem römischen Kalender, der sich an den Mondzyklen orientierte.
Der Ursprung der 7-Tage Woche stammt aus religiösen Aussagen in der Bibel, mit Bezug auf die Erschaffung der Welt durch Gott.
Während die Länge der Jahre, Monate und Tage an die Zyklen von Erde, Mond und Sonne gebunden sind, gibt es für die Woche aus sieben Tagen nur historische und religiöse Wurzeln.

Gedenk- und Feiertage

Trotz aller Unterschiede, bei den Hauptfesten sind sich alle Christen einig. Dazu gehört der Sonntag und die jährlichen Feste und Feiertage.

Neujahr, 1. Januar
153 vor Christus verlegten die Römer den Beginn des römischen Jahres vom 1. März auf den 1. Januar, dem Amtsantritt ihrer Konsule.

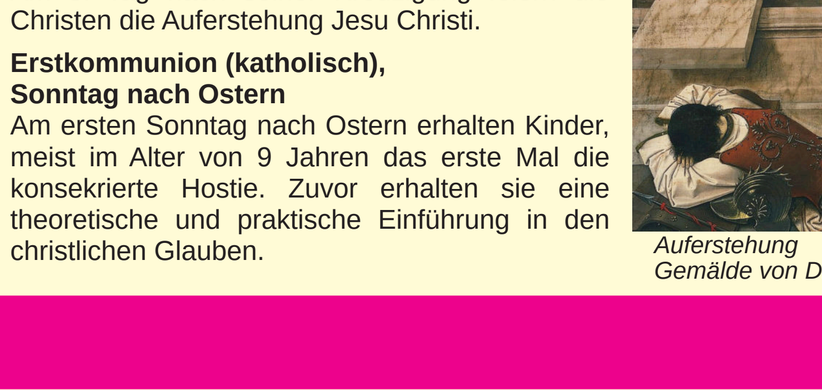
Heilige Drei Könige, 6. Januar
An diesem Tag kommen die drei Weisen aus dem Morgenland in Bethlehem an und schenken dem Jesuskind Gold, Weihrauch und Myrrhe. Die Sternsinger ziehen singend durch die Straßen und segnen Häuser mit den Buchstaben C + M + B, das steht für „Christus mansionem benedicat“, („Gott segne dieses Haus“).

Maria Lichtmeß, 2. Februar
Am 40. Tag nach Weihnachten ist Maria Lichtmess. Es ist der Tag der „Darstellung des Herrn im Tempel“ und auch der Tag der „Reinigung der seligen Jungfrau Maria“. Der Name Lichtmess kommt von der Kerzenweihe in der katholischen Kirche.

Aschermittwoch, 40 Tage vor Ostern
Der Name kommt vom Brauch der Aschenbestreuung. Dabei wird die Asche der verbrannten Palmzweige des Vorjahres geweiht und anschließend den Gläubigen in Kreuzform auf die Stirn gestrichen. Beginn einer 40-tägigen Fastenzeit (Osterfasten) zur Erinnerung an Jesus, der ebenfalls 40 Tage in der Wüste fastete und betete.

Palmsonntag, Sonntag vor Ostern
Am Palmsonntag endet die Fastenzeit – und beginnt zugleich die Karwoche. Das Gedenken an den Einzug Jesu Christi in Jerusalem findet immer am letzten Sonntag vor Ostern statt.

Mariä Empfängnis, 24./25. März
An diesem Tag wurde der heilige Erzengel Gabriel als Gottes Bote zu Maria geschickt. Er verkündete ihr, dass sie als Jungfrau auserwählt wurde, um den Sohn Gottes vom Heiligen Geist zu empfangen und zu gebären.


Das letzte Abendmahl- Gemälde von Jacopo Bassano_1542

Gründonnerstag, vor Karfreitag
Es ist der Tag vor dem Kreuztod Jesus, womit in der römisch-katholischen Kirche das dreitägige Gedächtnis des Leidens, Sterbens, der Grabesruhe und der Auferstehung Jesu Christi beginnt.
Laut Überlieferung fand am Abend des Gründonnerstags das Letzte Abendmahl Jesus gemeinsam mit seinen 12 Aposteln statt. Im Anschluss an das Abendmahl wird er von seinem Jünger Judas Iskariot verraten und kurz darauf von den Römern inhaftiert.

Karfreitag, Freitag vor Ostern
Jesus wird nach seiner Verhaftung von Pilatus zum Tode verurteilt. Er stirbt nach seinem mühsamen Prozessionsweg am Kreuz. Er ist einer der höchsten katholischen Feier- und Fastentage.

Ostern, Sonntag nach dem 1. Frühjahrsvollmond des Jahres.
Am 3. Tag nach seiner Kreuzigung feiern die Christen die Auferstehung Jesu Christi.

Erstkommunion (katholisch), Sonntag nach Ostern
Am ersten Sonntag nach Ostern erhalten Kinder, meist im Alter von 9 Jahren das erste Mal die konsekrierte Hostie. Zuvor erhalten sie eine theoretische und praktische Einführung in den christlichen Glauben.


Auferstehung
Gemälde von Dieric Bouts 1455

Konfirmation (evangelisch) Landesweit unterschiedlich
Die Konfirmation ist eine feierliche Segenshandlung zur persönlichen Bestätigung der eigenen Taufe und für das bewusste Ja zum christlichen Glauben. Dieses Bekenntnis zum Christentum findet meist im Alter von 14 Jahren statt.

Christi Himmelfahrt, 40 Tage nach Ostern
Am 40. Tag nach seiner Auferstehung kehrt Jesus als Sohn Gottes zu seinem Vater in den Himmel zurück. In Deutschland wird er gerne auch als Vatertag „missbraucht“.

Pfingsten, am 50. Tag nach Ostern
Pfingsten ist das Fest zur Entsendung des Heiligen Geistes an die Apostel, die von diesem Tag an die Botschaft Christi in allen Sprachen und allen Ländern verbreiten sollten. Pfingsten ist daher Geburtsstunde der christlichen Kirche.


Ausgießung des Heiligen Geistes
Rabbula Evangeliar (syrische Handschrift 586)

Dreifaltigkeit, 1. Sonntag nach Pfingsten
Der Dreifaltigkeitssonntag wurde 1334 von Papst Johannes XXII. zur Verehrung der allerheiligsten Dreifaltigkeit eingeführt.

Fronleichnam, (katholisch) 60 Tage nach Ostern
Fest, bei dem die leibliche Gegenwart von Jesus Christi im Sakrament der Eucharistie gefeiert wird. Es ist zudem ein Gedenktag an das letzte Abendmahl.

Johannistag, 24. Juni
Drei Monate nach Mariä Verkündigung und sechs Monate vor Weihnachten ist dieser Tag ein kirchliches Fest zur Feier der Geburt des Johannes des Täufers. Der Tag wurde auch deshalb gewählt, weil er mit der Sommersonnenwende verknüpft werden sollte – ein uralter Festtag der Germanen.

Maria Magdalena, 22. Juli
Der Gedenktag an die Heilige Maria Magdalena findet in vielen Kirchen statt. Sie war die Begleiterin Jesu und als solche auch Zeugin der Auferstehung.

Mariä Himmelfahrt, 15. August
Früher auch „Vollendung oder Heimgang Mariens“ genannt ist es das Fest zur leiblichen Aufnahme Maria, der Mutter Gottes, in den Himmel.

Mariä Geburt, 8. September
Das Fest wird sowohl in der römisch-katholischen Kirche, der orthodoxen als auch in der anglikanischen Kirche am 8. September gefeiert. Dabei erinnern sich die Gläubigen an die Geburt Marias, der Mutter Jesu Christi.

Erntedankfest, 1. Sonntag im Oktober
Christen danken Gott für die Gaben der Ernte mit Prozessionen und Umzügen. Dazu schmücken sie alljährlich am ersten Oktobersonntag ihre Kirchen. Der Termin für das Erntefest wurde 1972 in der römisch-katholischen Bischofskonferenz festgelegt.

Reformationstag, 31. Oktober
Am 31. Oktober 1517 (also am Abend vor Allerheiligen) hämmerte Martin Luther seine 95 Thesen – mit denen er u.a. Kritik am katholischen Ablasshandel übte – an die Tür der Schlosskirche zu Wittenberg und markierte damit zugleich die Geburtsstunde der evangelischen Kirche. Der Reformationstag ist ein rein protestantischer Gedenk- und Feiertag.

Allerheiligen, 1. November
Der Gedenktag der Heiligen hat seinen Ursprung im Christentum, um die Heiligen und Märtyrer zu ehren. Der Feiertag wurde erstmals im 4. Jahrhundert in der Westkirche erwähnt.

Allerseelen, 2. November
Am Tag nach Allerheiligen, am 2. November, ist Allerseelen. Ein Tag, an dem speziell für die Seelen der Verstorbenen gebetet wird.

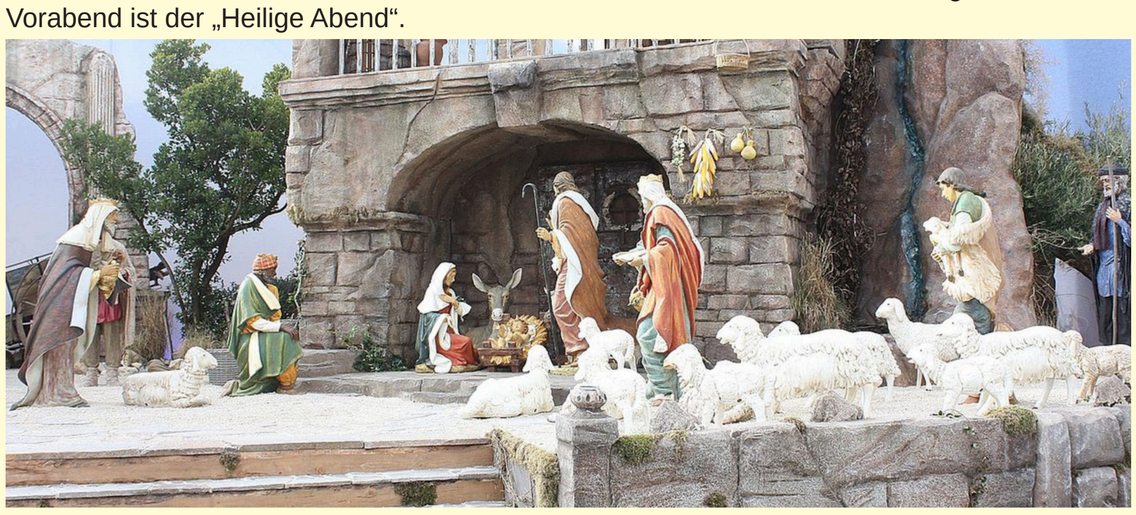
Martinstag, 11. November
Der Heilige Sankt Martin wurde um 316/317 n. Chr. in Savaria, Pannonien (Ungarn) geboren, starb am 8.11.379 und wurde am 11.11. begraben. Um 334 n. Chr. war der spätere Bischof Martin von Tours noch ein römischer Offizier. Er teilte eines Wintertages seinen Mantel mit einem frierenden Bettler. In jener Nacht sei ihm Jesu begegnet, worauf er sich entschloss, nach dem Militärdienst Priester zu werden. Nach der Priesterausbildung wurde er zum Bischof geweiht.

Buß- und Bettag, Mittwoch vor Totensonntag
Ursprünglich ein Feiertag der evangelischen Kirche. An diesem Tag soll eine „Umkehr zu Gott hin“ angedacht werden, von dem man sich durch seine Sünden entfernt hat.

Totensonntag, 1 Woche vor dem 1. Advent
Der Totensonntag wird in manchen Regionen auch Ewigkeitssonntag genannt. Er ist ein Gedenktag an die Verstorbenen. Der deutsche König Friedrich Wilhelm III. von Preußen bestimmte am 25.11.1816 für die evangelische Kirche den letzten Sonntag des Kirchenjahres, also den letzten Sonntag vor dem 1. Advent, zum „Kirchenfest zur Erinnerung an die Verstorbenen“.

Advent, 4 Sonntage vor Weihnachten
Beginn des christlichen Kirchenjahres und Vorbereitung auf Weihnachten. Wörtlich bedeutet Advent „Warten auf die Wiederkunft Christi“.

Weihnachten, 25. Dezember
Fröhliches Fest der Geburt Jesus Christi und damit der Menschwerdung Gottes. Der Vorabend ist der „Heilige Abend“.


Weihnachtskrippe auf dem Petersplatz im Vatikan aus https://wikipedia.org CC by 3.0 DGuendel 2015